Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 41. Dienstag den 22. Mai **1855.**

Oberamt Nagold.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Verzeichnisse über Amtsvergleichungskosten von 1854/55 oder Fehlanzeigen noch nicht übergeben haben, werden erinnert, solche am nächsten Botentag an die Oberamtspflege einzusenden.

Nagold, den 21. Mai 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekink.

Die in Nr. 28 des Amtsblattes gegen die schulpflichtige Anna Maria Kek von Poppeltbal, Gemeindebezirks Enzthal, erlassene Aufforderung wird hiemit zurückgenommen, nachdem die rc. Kek eingeliefert wurde.

Nagold, den 19. Mai 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekink.

Die in Nr. 34 des Amtsblattes gegen den schulpflichtigen Philipp Friedrich Girrbach von Enzthal erlassene Aufforderung wird hiemit zurückgenommen, nachdem sich rc. Girrbach zu Hause wieder eingefunden hat.

Nagold, den 19. Mai 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekink.

2]1 Oberamtsgericht Nagold.

Unterthalheim.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation rc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, sowie der Genehmigung des Masseverkaufs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Mathias Angster, Taglöhners von Unterthalheim,

Samstag den 23. Juni 1855, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Unterthalheim.

Nagold, den 18. Mai 1855.

Königliches Oberamtsgericht.

Mittnacht, A.V.

2]1 Oberamtsgericht Nagold.

Walddorf.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation rc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jg. Andreas Schober, Zeugmachers in Walddorf,

Donnerstag den 21. Juni 1855, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Walddorf.

Nagold, den 19. Mai 1855.

Königl. Oberamtsgericht.

Mittnacht, A.V.

2]1 Gündringen, Gerichtsbezirks Horb.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des † Johannes Möhrle, gewesenen Webers dahier, Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen

30 Tagen

unter Vorlegung der Beweisdokumente unfehlbar bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der nachher stattfindenden Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 15. Mai 1855.

K. Amtsnotariat Eutingen.

Gemeinderath Gündringen.

vdt. Amtsnotar Hailer.

3]1 Haiterbach, Oberamts Nagold.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird dem Sonnenwirth Michael Canz dahier

Dienstag den 29ten Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
die in Nro. 30 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft wiederholt auf dem hiesigen Rathhaus verkauft und werden Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — hiezu eingeladen. Den 4. Mai 1855.

Stadtschultheißenamt.
Maier.

2] Fünfbronn,
Oberamts Nagold.

Langholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, am
Montag den 28. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindewald
circa 300 Stücke Langholz,
welches sich größtentheils zu Sägklötzen eignet, zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber auf oben bestimmte Zeit höflich eingeladen werden.

Den 18. Mai 1855.

Schultheißenamt.
Waidelich.

1] Freudenstadt.

Holzverkauf.

Aus den Stadtwaldungen Langerwald, Kasernenwald und Liebenberg ꝛc. werden am
Dienstag den 5. Juli d. J.,
Morgens 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:

1388 Langholzstämme mit 100000 C.'
und
369 Sägklötze mit . . 8050 C.'

Den 19. Mai 1855.

Waldinspektion.
Fischer.

Altenstaig Stadt.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß er als früherer Gehülfe des Kameralamts Altenstaig amtliche Gelder blos im speciellen Auftrag des Kameralbeamten (wie in Pfrondorf) oder in Abwesenheit der beiden Kameralbeamten mit Wissen des Kameral-Verwalters Stumpff eingenommen hat. Er macht daher die Amtsangehörigen des Kameralamts Altenstaig darauf aufmerksam, daß sie zu Ablieferung der — von ihm ausgestellten Quittungen blos gegen Entschädigung der — für die Ablieferung aufzuwendenden Kosten angehalten werden können.

Den 20. Mai 1855.

Kameralamtskandidat
Rösler.

Hochdorf,
Oberamts Horb.

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einen im guten Zustan befindlichen Flaschenzug in einem Steinbruch, sammt dem dazu gehörigen Seile billigst zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Ernst Michael Walz,
Steinhauermeister.

Diöcesan-Verein in Nagold

am Mittwoch den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr.

Es wird da auch der Syn.-Erl. vom 22. Januar (Predigtthema u. s. w. betreffend) besprochen werden.

Der Vorstand.

Wildberg.

Holz-Verkauf.

Am
Samstag den 26. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden in dem Gemeindewald Kengelberg:
circa 169 Stück birkene sehr starke Leiternbäume,
58 tannene Sägklötze,
3 Kirschbäume,
5 Werkbuchen, und
Nachmittags 2 Uhr,
20 Stück Sägklötze im Stadtwald Erlachberg gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 21. Mai 1855.

Stadtschultheißenamt.

Frucht-Preise.

Fruchtgattung.		Nagold, 19. Mai 1855.						Altenstaig, 16. Mai 1855.			Freudenstadt, 12. Mai 1855.			Calw, 15. Mai 1855.		
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Schfl.	Sri.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	per Schfl.	9 —	8 41	8 3	209	4	1819 17	9 —	8 43	8 12	— —	— —	— —	9 6	8 30	8 12
Kernen	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	22 40	22 12	21 52	21 44	21 28	20 40	22 48	21 57	19 —
Haber	" "	8 —	6 56	6 30	25	—	173 42	7 36	7 —	6 12	7 20	6 48	6 40	7 30	6 33	6 6
Gerste	" "	13 4	12 37	12 8	39	—	492 36	13 4	12 48	12 40	12 32	12 16	12 —	13 20	12 37	12 —
Mühlfrucht	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	15 12	14 45	14 14	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen	" Sri.	2 6	2 —	1 52	5	4	88 20	— —	2 —	— —	— —	1 55	— —	— —	— —	— —
Waizen	" "	2 45	2 28	2 22	2	—	39 30	— —	— —	— —	— —	2 46	— —	— —	— —	— —
Roggen	" "	2 12	2 4	1 48	1	1	18 36	— —	— —	— —	— —	2 24	— —	— —	— —	— —
Wicken	" "	— —	1 26	— —	—	2	2 52	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	2 22	— —	— —	— —	— —
Linsen	" "	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	2 12	— —	— —	— —	— —

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altensteig.	Freudenstadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.	11 kr.	12 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „	9 „	9 „
„ „ Hammelfleisch	— „	— „	— „	6 „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „	7 „	8 „
„ „ Schweinefl. ab.	10 „	11 „	12 „	12 „
„ „ „ unabgz.	12 „	14 „	14 „	13 „
4 „ Kernenbrod	17 „	17 „	16 „	18 „
4 „ Schwarzbrod	15 „	15 „	14 „	17 „
1 Weck schwer	5 Lth.	5 Lth.	5 3/4 Lth.	4 3/4 Lth.

Geldsorten.

Neue Louisd'or	10 fl.	45 kr.
Pistolen	9 „	32—33 kr.
dto. preußische	9 „	58—59 kr.
Holländische Zehnguldenstücke	9 „	40—41 kr.
Randdukaten	5 „	31—32 kr.
Zwanzig-Frankenstücke	9 „	19—20 kr.
Englische Souvereigns	11 „	42—44 kr.
Preußische Thaler	1 „	45—46 kr.

Allerlei.

Etwas über und von Erdbeben.

(Schluß.)

Das berühmt gewordene schreckliche Erdbeben, wodurch am 1. November 1755 der größte Theil von Lissabon einstürzte und 100,000 Menschen das Leben verloren, betraf und zerstörte zur selben Zeit nicht allein mehrere portugiesische Städte, sondern man verspürte die Erschütterungen am nämlichen Tage an der östlichen Küste von Spanien, in mehreren englischen Kohlengruben, ja sogar im bottnischen Meerbusen bis ins nördliche Finnland hinauf. Auch in Island erzitterte der Boden drei Tage hindurch; man hörte die Felsen auf außerordentliche Weise erdröhnen, die Vulkane dieser Insel spieen Rauch, Flammen, Wasserströme und Eisschollen aus. Die letztern stürzten in einer Dicke von 30—40 Ellen und bedeckten ganz Myrdhaldalen. Kurz die Erschütterungen trafen ganz Europa. Ueberall an den westlichen Küsten unseres Festlandes war das Meer unruhig, trat von den Ufern zurück und stürzte dann mit gewaltiger Fluth wieder über die Küste. Das Wasser des Tajo, an seiner Mündung zurückgedrängt, stieg zu wiederholten Malen über die Ufer, und überschwemmte die Trümmer der eingestürzten Stadt.

Zur selben Zeit, wo Portugal von diesem Schrecken heimgesucht wurde, traf die Erschütterung auch die westlichen Küsten von Afrika. Die Städte Fez und Mequinez, im Königreich Marokko, stürzten fast gänzlich ein. Die Küstenstadt Mogador, unweit der Meerenge von Gibraltar, hatte bisher nur zwei bis drei Ellen Tiefe, so daß kein mäßiges Fahrzeug einfahren konnte; damals stürzte plötzlich das Felsenriff, welches sich zuvor vor die Einfahrt zog, zusammen, und seine Trümmer schließen jetzt einen Ankerplatz von 20 Ellen Tiefe ein.

Schiffe, die auf der Rückfahrt von Ost- und Westindien begriffen waren, wurden zu derselben Zeit auf dem Meere auf ganz außerordentliche Weise umhergeworfen. Die Azoren wurden heftig erschüttert. In der Schweiz stürzten Lawinen von den Alpenhöhen in solcher Zahl und mit einer Gewalt, daß die Einwohner wähnten, die Erde hätte sich unter den Gletschern geöffnet, und sie müßten zusammen stürzen. Auch Amerika blieb von ähnlichen Unglücksfällen in denselben Tagen nicht befreit, unter andern litt die Stadt Quito damals gänzlichen Einsturz.

Im Jahre 1757 wurde die Insel St. Georges bei einem Erdbeben mit ihrer ganzen Bevölkerung unter Wasser gesetzt; Städte und Dorfschaften gingen unter, während zugleich in einem Umkreise von 100 Klaftern achtzehn neue Eilande sich vom Meere erhoben. Ganze Stücke vom Lande wurden ins Meer geschleudert; ein solches Stück mit einem darauf stehenden Wohnhaus und Bäumen blieb an einer seichten Stelle des Meeres liegen und die Bewohner des Hauses merkten erst mit Tagesanbruch ihre wunderbare Versetzung.

Im Jahre 1759 ereigneten sich in ganz Syrien heftige Erderschütterungen; Damaskus stürzte ein, und 6000 Menschen kamen dabei um. Die Stadt Japhet ging gänzlich zu Grunde und erschlug die Einwohner unter ihren Trümmern. Auch zu Tripolis stürzte eine große Anzahl von Häusern zusammen und alle umliegenden Dörfer wurden in einem Tage zu einem bloßen Trümmerhaufen.

Die Insel Maria Galanta, in den Antillen, wurde durch ein heftiges Erdbeben mitten durchgespalten. Bagdad erlitt den 1. Mai 1769 fast den gänzlichen Einsturz. Im Januar 1770 stürzte der Ziegenberg, nicht weit von den Ufern der Elbe, plötzlich nach der Flußseite ein, und im nämlichen Moment stieg mitten im Flußbette ein Berg bis zu 75 Fuß Höhe empor und hob ein Schiff, welches unweit davon am Ufer gelegen, im Nu auf seinen Gipfel.

Im nämlichen Jahre hatte die Insel St. Domingo vom Erdbeben viel zu leiden; zu Port-au-Prince, Leogane und Petit-Choave stürzten öffentliche und Privatgebäude ein oder wurden stark beschädigt; viele Leute wurden unter den Mauern erschlagen; ein Bach, der zur Bewässerung von zwanzig Plantagen gedient hatte, war und blieb verschwunden.

Das Erdbeben, wodurch 1773 die Stadt Guatemala, in Neu-Spanien, gänzlich zerstört wurde, ließ sich zugleich in den nördlichsten Gegenden Europa's, und namentlich zu Winzer, in Norwegen, als eine starke Erschütterung verspüren.

Smyrna, der große Zwischenmarkt des Orients und Occidents, wo Kaufleute und Reichthümer aus allen Weltgegenden zusammen strömen, erlitt 1787 ein Erdbeben, in Folge dessen die meisten Häuser einstürzten. Während der heftigen Stöße fuhren zugleich Flammen aus dem Boden auf, so daß 28 Stunden hindurch eine mächtige Feuersbrunst wüthete. Die größere Hälfte der Stadt, die reichsten und bevölkertsten Quartiere sanken in Asche; erst als das Feuer bis an einen Bergrand gedrungen war, wo keine Häuser mehr standen, erlosch es in sich. Noch hat

Smyrna die Spuren dieses schrecklichen Unglücks nicht verwunden; es ist seitdem weit hinter seiner alten Größe und seinem frühern Glanze zurückgeblieben. Die Geschichte berichtet übrigens, daß diese Stadt schon im Jahre 178 unserer Zeitrechnung durch ein Erdbeben zerstört worden ist; auch im Jahr 1688 war sie von einem solchen heimgesucht worden, welches dem späteren von 1778 an Heftigkeit nicht viel nachgab.

Am 5. Februar 1783, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, spürte man in Messina, in ganz Sicilien und an den gegenüber liegenden Küsten von Calabrien entsetzliche Erdstöße, während zugleich in den nördlichern Gegenden von Italien gewaltige Orkane wüteten und das Meer an vielen Stellen die Küsten überfluthete. Drei Tage hinter einander währte das Erdbeben mit solcher Gewalt, daß es schien, als wollte die Erde Alles verschlingen und das Feuer von oben und unten Alles verzehren. Blitz und Donner, Regengüsse, Hagel, Sturm, Rauch und Aschenwolken, und zu allem diesen ein unbändiges hochgehendes Meer, schienen sich zum Untergange des Landes verschworen zu haben. Seit Menschengedenken sind wenig so heftige Erdbeben gewesen. Der untere Stadttheil von Messina stürzte ganz zusammen; Flüsse verschwanden spurlos, andere veränderten ihren Lauf; 350 Städte, Flecken und Dörfer wurden damals gänzlich zerstört; unter dem Schlosse Gerazzi that sich ein Schlund auf und verschlang es sammt seinen Bewohnern. Brücken, Wasserleitungen und Straßen stürzten in Trümmer, und tiefe Risse und Spalten im Erdboden sperrten die Communikation.

Man will bemerkt haben, daß besonders Erdbeben oft auf regnigte Jahre folgen. Häufig pflegt sich das Erdbeben vor seinem Eintritt durch Anzeichen zu verkündigen, die mindestens den Thieren sehr deutlich wahrnehmbar sind. Die vierfüßigen Thiere geben durch klägliches Brüllen oder Heulen ihre Angst zu erkennen; die Vögel flattern unruhig hin und her, wie sie auch vor heftigen Gewittern zu thun pflegen, und viele lassen ein klägliches Geschrei vernehmen. Auch die Fische im Wasser zeigen sich unruhig und schwimmen in ganz sonderbarer Richtung und Stellung. Dann hört man ein dumpfes unterirdisches Geräusch, das allmälig wie zu Kanonendonner anwächst; darauf reißt der Erdboden mit gewaltigem Brausen und Zischen. In den Brunnen steigt das Wasser hoch, siedet, verändert seinen Geschmack oder sendet schweselige Dünste und Dämpfe empor. Das Meer geräth in Bewegung und schleudert in den Hafen die Schiffe gegen einander. Die Erschütterung der Erde, welche bei Erdstößen verspürt wird, ist eine zweifache; bald ein wellenförmiges Auf- und Niederschwanken, wobei der Stoß eine gewiße Linie durchläuft, bald ein Hin- und Herschleudern nach mehrern Seiten, wie wenn der Sturm ein Fahrzeug wirft.

Es ist ein alter Gedanke, daß man durch das Graben zahlreicher und tiefer Brunnen den unterirdischen Dämpfen einen Ausweg eröffnen und dadurch den Erdbeben vorbeugen könne. Plinius empfiehlt dieses Verfahren und ist der Meinung, das römische Capitol sei vermittelst desselben vor der Zerstörung durch Erderschütterungen bewahrt worden.

Auch in Persien, an den südlichen Abhängen des Kaukasus, soll das Graben sehr tiefer Brunnen an gewissen Stellen dazu beigetragen haben, daß die Erdbeben seltener geworden sind. Die ganze Sache ist sehr zweifelhaft, und in den meisten Fällen wird das Graben solcher senkrechter Oeffnungen gegen die Erdbeben nichts helfen, schon aus dem Grunde, weil man nicht tief genug graben kann, um zu dem Heerde der Explosion zu gelangen. Die Vulkane sind wahrscheinlich an und für sich eine natürliche Vorkehrung dieser Art; sie scheinen mit den tiefen Höhlen des Erdkörpers zu communiziren und gewissermaßen als Rauchfänge und Abzugsröhren zu dienen. In der Gegend von Neapel gilt es allbekanntermaßen für ein schlimmes Zeichen, wenn der Vesuv sich ruhig verhält und einschläft; wenn er hingegen unabläßig Feuer auswirft, ist man vor Erdbeben sicher. An seine Eruptionen, mögen sie auch sehr bedeutend sein, ist man dort so ziemlich gewöhnt und fürchtet sie bei weitem nicht so sehr, als die Zerstörung der Erdbeben. A. Pichard.

Die Entkleidung einer dreitausendjährigen ägyptischen Mumie.

Am 22. September 1842 fand in der naturhistorischen Gesellschaft von Shrewsbury die Entkleidung einer ägyptischen Mumie statt, wobei viele Gentlemen und Ladies zugegen waren. Auf dem Sarge der Mumie stand zu lesen, daß dieselbe eine Osirispriesterin, Namens Tennor en-Rhious, gewesen. Herr Birch vom englischen Museum wickelte zuerst von den Füßen die hundertfachen Binden, die sich sehr gut, sogar der Farbe nach erhalten hatten. Auf der einen Binde wurde gemeldet, daß die Mumie im 21. Lebensjahre gestorben sei. Als die Halsbinden gelöst, fiel der Kopf vom Rumpfe ab. Der Kopf war gut erhalten, so daß sogar im Munde noch die Zähne saßen und die Ohrknorpel noch vollkommen waren, das Fleisch sah wie trockenes Schwarzbrod aus. Desto schwerer war die Entkleidung des Rumpfes, weil sich die Haut mit der Leinwand durch die vielen Harztheile ganz verbunden hatte. Indeß gelang auch dieß und man fand mit Ausnahme der Nägel Alles wohl erhalten. Die außerordentlich kleinen Füße waren eingeschrumpft; die Hände lagen gekreuzt über den Unterleib. Nach und nach kam ein Bein und ein Oberarm nach dem andern zum Vorschein, bis die Zuschauer endlich die ganze 3000 Jahre alte Leiche vor Augen hatten. Die Operation dauerte 3 Stunden lang.

Anekdoten.

— Ein kleiner Knabe las in einem frommen Buche: „O Herr, wo Du nicht bist, ist unser Tischler." Der ganze Fehler aber lag nur in der Betonung, es heißt: „O Herr, wo Du nicht bist, da ist unser Tisch leer."

— Man fragte den englischen Dichter Milton, wie es wohl komme, daß die Gesetze mancher Länder einen Fürsten schon im 14. Jahre für regierungsfähig erklärten, während sie erst im 18ten die Ehe erlaubten? — Milton erwiderte: „Das ist leicht zu erklären, weil es leichter ist, ein Land zu regieren, als eine Frau."

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Hölzle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw